

Nicht alle Anlieger sehen Stromtrasse entspannt

NETZAUSBAU Arbeiten an Leitung Ganderkesee-St. Hülfe haben begonnen – Erdkabel als Pilotprojekt

VON HERGEN SCHELLING
UND KARSTEN KOLLOGE

GANDERKESEE/HARPSTEDT

– Mehr als zwölf Jahre nach den ersten Planungen nimmt die Stromtrasse Ganderkesee-St. Hülfe nun Gestalt an: Im Grenzgebiet der Gemeinden Barnstorf und Dickel (Landkreis Diepholz) hat der Netzbetreiber Tennet am Mittwoch mit den Bauarbeiten für den ersten Mast der knapp 61 Kilometer langen Höchstspannungsleitung begonnen.

Die Trasse, die vor allem zur Übertragung des aus

Windkraft gewonnenen Stroms vom Norden in die verbrauchsstarken Regionen West- und Süddeutschlands gebraucht wird, soll in vier Jahren in Betrieb gehen. Noch wartet Tennet aber in vielen Fällen auf die Zustimmung von Eigentümern zum Betreten der Grundstücke.

Auch die Entschädigungen sind noch umstritten: Während der Netzbetreiber Einmalzahlungen anbietet, fordern Landvolkverbände ihre Mitglieder auf, wiederkehrende Zahlungen vertraglich zu vereinbaren. Besonders in

den Erdkabelabschnitten befürchten Landwirte Ernteeinbußen, weil die Stromkabel im Boden Wärme abstrahlen.

Obwohl das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig im April alle Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss abgewiesen hatte, ist der Protest gegen das Netzausbauprojekt nach wie vor besonders stark in den Bereichen, wo die Trasse als Freileitung verläuft: Betroffene haben Angst vor Elektrosmog, befürchten eine Wertminderung ihrer Grundstücke und eine gravierende Beeinträchtigung des Land-

schaftsbildes. Insbesondere in der Gemeinde Colnrade (Samtgemeinde Harpstedt/Landkreis Oldenburg) sind die Proteste keineswegs verstummt.

Entspannt hat sich die Lage indes in der Gemeinde Ganderkesee: Hier führten jahrelange Protestaktionen letztlich dazu, dass Tennet die Leitung zwischen dem Umspannwerk in Ganderkesee und der Gemeindegrenze überwiegend unterirdisch anlegt. Die Erdkabelabschnitte – ein dritter ist vor dem Umspannwerk in St. Hülfe bei

Diepholz vorgesehen – dienen Tennet als Pilotprojekte, um die Übertragung von Drehstrom im Höchstspannungsbereich zu erproben. Mehr als zwei Drittel der Trasse, insgesamt rund 42 Kilometer, sind aber als Freileitung geplant.

„Wir treiben den Netzausbau voran“, sagte Niedersachsens Energie- und Umweltminister Olaf Lies (SPD). Wegen des Ausbaus der Offshore-Anlagen seien Leitungsprojekte wie Ganderkesee-St. Hülfe „eminently wichtig, um die Transportkapazitäten in Niedersachsen zu verbessern.“